

600/AE XX.GP

Entschließungsantrag

der Abgeordneten Schaffenrath und PartnerInnen

betreffend den sukzessiven Ersatz des Ziffernnotensystems durch Pädagogisch sinnvolle Systeme der Leistungsrückmeldung

Österreich ist einer der letzten europäischen Staaten, dessen schulisches Beurteilungssystem noch immer fast ausschließlich auf Ziffernnoten aufgebaut ist. Dabei hat sich die - wissenschaftlich breit abgesicherte - Erkenntnis, daß „Noten“ eine denkbar schlechte Form der Leistungsbeurteilung sind, durchaus bereits bis Österreich durchgesprochen: In schöner Regelmäßigkeit wird in Studien, Symposien, Diskussionen festgestellt, welche negativen Folgen mit dem „Notenkult“ verbunden sind:

Ziffernbenotung orientiert sich im wesentlichen an der Gruppennorm und nicht an der Sachnorm, d. h. bewertet wird nicht das Können des einzelnen, sondern das Verhältnis zum Stand der Klasse.

Noten täuschen Objektivität vor, wo doch alle Untersuchungen bestätigen, daß gleiche Leistungen von verschiedenen Lehrern völlig unterschiedlich bewertet werden.

Noten helfen nicht, denn sie beinhalten keine Analyse der Fehlerursachen und gegeben keine Hinweise für bessere Lernstrategien.

Noten sind eher leistungshemmend als —fördernd, denn die gehäufte Rückmeldung von Mißerfolgen und der erniedrigende Vergleich mit den Klassenkameraden hemmt die Leistungsbereitschaft der langsamer lernenden Schüler.

Schließlich werden Noten oft als Disziplinierungsinstrument eingesetzt. Die Note als „Waffe in der Hand des Lehrers, um seine Schüler in Schach zu halten . . .“, ist in Österreichs Klassenzimmer leider tägliche Realität.

Alternativen Formen der Leistungsbeurteilung bzw. —rückmeldung ist in Österreich dasselbe Schicksal beschieden, wie allen ideologisch umkämpften pädagogischen Innovationen: Sie fristen ein Schattendasein in Form von Schulversuchen oder aufgrund der Initiative mutiger Landesschulräte in einzelnen Bundesländern und haben somit eher Ventilfunktion als Vorbereitungscharakter zur Übernahme in das Regelschulwesen.

Dabei zeigen die Ergebnisse — vor allem in vielen Grundschulen —, daß alternative Formen der Leistungsbeurteilung, wie ‚Verbale Beschreibung‘, ‚Pensenbücher‘, ‚direkte Leistungsvorlage‘ u.ä. nicht nur zu einer verbesserten Motivation der Schülerinnen und zu einem intensiveren Austausch mit den Eltern führen, sondern insgesamt positive Auswirkungen auf den Unterricht mit sich bringen: Lehrerinnen werden zu einer gründlicheren Reflexion der eigenen Ziele, einem genaueren Beobachten der SchülerInnen und in der Folge zu einer verstärkten Individualisierung des Lehrangebotes gebracht.

Gerade ein positives Bekenntnis zu schulischer Leistung und ihrer gerechten Beurteilung erfordert daher eine sukzessive Ergänzung des Ziffernnotensystems durch pädagogisch sinnvolle Systeme der Leistungsrückmeldung.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher folgenden

Entschließungsantrag

Der Nationalrat möge beschließen:

„Die Bundesregierung wird ersucht, umgehend jedoch längstens bis 30. Jänner 1998

Maßnahmen zu setzen, die folgenden Forderungen Rechnung tragen:

- 1) Eine zusammenfassende Darstellung der derzeit an öffentlichen Schulen im Rahmen von Schulversuchen stattfindenden ‚alternativen‘ Formen der Leistungsrückmeldung bzw. —beurteilung.
- 2) Die Übernahme der derzeit durchgeführten und positiv evaluierten Schulversuche in das Regelschulwesen.
- 3) Die Schaffung der legislativen Voraussetzung für die zusätzliche Anwendung von modernen Formen der Leistungsrückmeldung bzw. —beurteilung wie: ‚Verbale Beschreibung‘, ‚Pensenbücher‘ oder ‚Direkte Leistungsvorlage‘ in allen Schulstufen.“